

Evelina Volkmann

Lutherbibel 2017 und Revision der Lese- und Predigtperikopen¹⁷

Pfarrerin Dr. Evelina Volkmann ist Studienleiterin für Prädikantenaus- und -fortbildung und Gottesdienst im Evangelischen Bildungszentrum Württemberg.

Die Lutherbibel und ihre Revision 2017

„Das Erscheinen der revidierten Lutherbibel 2017 ist [...] einer der großen Höhepunkte des Reformationsjubiläums 2016/17. Über fünf Jahre lang haben rund 70 Theologinnen und Theologen den Text intensiv geprüft und, wo nötig, überarbeitet. Ziel war es, eine größere sprachliche Genauigkeit herzustellen und gleichzeitig der Sprachkraft Martin Luthers gerecht zu werden.“¹⁸

Seit Ende des 19. Jahrhunderts war die Lutherbibel mehrfach revidiert worden, um damit auf die sprachliche Entwicklung und den sich verändernden Stand der Wissenschaft zu reagieren. Das Alte Testament wurde zuletzt 1964, das Neue Testament 1984 verändert. Darum hat der Rat der EKD beschlossen, die Lutherbibel vor dem Reformationsjubiläum gründlich durchzusehen.¹⁹

Im Gottesdienst begegnen sich die beiden Revisionsprojekte

Der herausgehobene Ort der Bibellesung ist der Gottesdienst. Im Gottesdienst wird die Bibel zur

„Heiligen Schrift“.²⁰ Im Gottesdienst kommen Bibeltexte nun nach der revidierten Lutherübersetzung zu Gehör sowohl als Lese- als auch als Predigttexte sowie als Wochensprüche und als gebetete Psalmen. Viele Texte wird man anders hören und bei manchen Änderungen vielleicht erstaunt sein. Den Verantwortlichen für die Perikopenrevision ist die zeitliche Parallelität der beiden Revisionsprojekte bewusst. „Die gottesdienstliche Schriftlesung als wesentlicher Ort der Bibelrezeption ist [...] durchaus im Blick. Die Lautgestalt der Bibel und die Bedeutung der Tradition (auch gottesdienstlich) geprägter Texte spielen zu Recht eine wesentlich Rolle bei der Durchsicht [der Texte für den Gottesdienst, Anm. E.V.].“²¹ Hinter beiden Revisionsanliegen steht dieselbe Grundhaltung: nicht Systemwechsel, sondern moderate Revision.²² In der Arbeit an der Perikopenrevision wird auf den neuen Wortlaut der Lutherbibel zurückgegriffen.

Die drei Vorgaben der Perikopenrevision²³

- 1. Erhöhung des Anteils alttestamentlicher Texte*
Der Anteil der alttestamentlichen Texte wird von rund einem Sechstel auf rund ein Drittel erhöht. Auch Psalmentexte sind jetzt reguläre Predigttexte: Ps 24 (1. Advent, VI); Ps 51 (Aschermittwoch, III); Ps 16 (16. n. Trin., VI); Ps 85 (Drittletzter Sonntag des Kirchenjahrs, III); Ps 126 (Ewigkeitssonntag, VI); Ps 90 (Tontensonntag, VI); Ps 46 (Reformationsfest, IV); Ps 84 (Kirchweih, I).
- 2. Überprüfung der bisherigen Texte auf Lektionalität und Prädikabilität*
- 3. Kritische Überprüfung des Propriums des Sonntags oder Feiertags im Blick auf seine Konsonanz*

¹⁷ Dieser Beitrag basiert auf einem Referat, gehalten am 13.9.2017 im Rahmen der EKD-Fachtagung der Beauftragten für Lektoren- und Prädikantenarbeit in Hofgeismar.

¹⁸ <https://www.die-bibel.de/ueber-uns/unsere-uebersetzungen/lutherbibel-2017/> [20.07.2017].

¹⁹ <https://www.die-bibel.de/ueber-uns/unsere-uebersetzungen/lutherbibel-2017/wasistneu/kraftquelle-des-glaubens/> [20.07.2017].

²⁰ Alexander Deeg, Lutherbibel und Perikopenrevision, in: Melanie Lange/Martin Rösel (Hg.), „Was Dolmetschen für Kunst und Arbeit sei“. Die Lutherbibel und andere deutsche Bibelübersetzungen. Beiträge der Rostocker Konferenz 2013, Leipzig 2014, 39-57, 39.

²¹ Deeg, 40.

²² Vgl. a.a.O., 42.

²³ Vgl. a.a.O., 42ff.

Die drei Prinzipien der Revision der Lutherbibel 2017

A Exegetische Texttreue gegenüber dem Ausgangstext / Genauigkeit

„Die Treue gegenüber dem Ausgangstext ist das zentrale Anliegen der Revision. So wurde die gesamte Bibel anhand der hebräischen und griechischen Urtexte überprüft. Nicht zuletzt die Funde von Qumran haben im 20. Jahrhundert die Erkenntnisse der biblischen Textforschung erheblich vorangebracht. Häufig lässt sich heute die Überlieferung eines Textes mit größerer Exaktheit bestimmen. An anderen Stellen wiederum haben neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu Fortschritten in der Textauslegung geführt.“²⁴ Die Treue gegenüber dem biblischen Ausgangstext war im 19. und 20. Jahrhundert „nicht das primäre Ziel der Arbeit an der Lutherbibel gewesen.“²⁵ Daraus ergibt sich die Frage, wie treu die Lutherbibel von 1984 (bzw. auch die von 1545) den Ausgangstext wiedergibt und wo umformuliert werden muss.²⁶

B Treue gegenüber Luthers Text von 1545, Wiederherstellen von originalem „Lutherklang“

Die Sprachgestalt der Lutherbibel und auch ihre Theologie sollen bewahrt werden.²⁷ „Es sollte keine ‚moderne‘, keine ‚Neue Wittenberger Übersetzung‘ herauskommen, sondern der bekannte und vertraute Klang erhalten bleiben.“²⁸ Leitfrage der Revision ist: Versteht man den Text heute noch? Es ist bewusst nicht die Frage: Spricht man heute noch so?²⁹ „Nach den Versuchen im 20. Jahrhundert, die Bibel nach Martin Luther zu modernisieren, ist es ein An-

liegen der Revision 2017, das Profil Lutherbibel wieder zu schärfen. Im Verlauf der letzten Überarbeitungen wurden vielfach ohne inhaltliche Notwendigkeit sprachliche Modernisierungen vorgenommen, die die kernige Sprache des Reformators verstellen.“³⁰

C Liturgische Verwendbarkeit und Verständlichkeit

Wichtiger Grundsatz der liturgischen Verwendbarkeit ist: „Der Text muss für die Gemeinde lesbar, memorierbar und hörbar bleiben.“³¹ Je tiefer er im Gedächtnis der Gemeinden verankert ist, desto weniger Änderung wird vollzogen. Dieser „Bestandsschutz“ gilt z.B. für Psalm 23, das Vaterunser oder die Zehn Gebote.

Die Lutherbibel ist aus Luthers jahrelanger Predigtpraxis in Wittenberg erwachsen. Luther übersetzte bewusst einen gottesdienstlichen Lesetext.³² Evangelium ist für Luther nicht das, was in Büchern steht, sondern mehr eine mündliche Predigt und lebendiges Wort und eine Stimme.³³ Somit zielt die Lutherbibel auf das Hören: „Es ist Luther [...] gelungen, eine Bibelübersetzung vorzulegen, die sprachlich und rhythmisch zum lauten Lesen einlädt.“³⁴ Auch Luther las die Bibel laut. „Nicht allein im hertzen, sagt Luther, sondern auch eusserlich [...]“ Der ‚auditus externus‘, wie Luther an anderer Stelle schreibt [WA 16, 598] wird zum entscheidenden Korrektiv gegen eine im Lauf des Mittelalters zunehmende Praxis der stummen, stillen Meditation, der ‚oratio mentalis‘, anstelle der ‚oratio vocalis‘.³⁵ „Das Wort der Schrift dringt von außen als Klang an das Ohr und so ins Herz; das ‚verbum externum‘ hat für Luther nicht nur eine inhaltliche, sondern auch eine formale Dimension – als das *von außen* an den Menschen ergehende und so von ihm vernommene Wort. [...] So entstand aus Luthers eigener Praxis einigermaßen selbstverständlich eine Übersetzung für den Mund und das Ohr [...]. Das Paradigma ist [...] nicht das

²⁴ <https://www.die-bibel.de/ueber-uns/unsere-uebersetzungen/lutherbibel-2017/wasistneu/aenderungen/> [20.07.2017].

²⁵ Kähler, Christoph, Die Revision der Lutherbibel zum Jubiläumsjahr 2017 – 500 Jahre Reformation, in: Hannelore Jahr (Hg.), „... und hätte der Liebe nicht“. Die Revision und Neugestaltung der Lutherbibel zum Jubiläumsjahr 2017: 500 Jahre Reformation, Stuttgart 2016, 7-20, 8.

²⁶ Kähler, 9.

²⁷ Christoph Levin, Die Durchsicht 2017 des Alten Testaments der Lutherbibel, in: Melanie Lange/Martin Rösel (Hg.), „Was Dolmetschen für Kunst und Arbeit sei“. Die Lutherbibel und andere deutsche Bibelübersetzungen. Beiträge der Rostocker Konferenz 2013, Leipzig 2014, 189-211, 197.

²⁸ Kähler, 9.

²⁹ Vgl. Levin, 192.

³⁰ Siehe Anm. 8.

³¹ Kähler, 9.

³² Levin, 195.

³³ Kähler, 20.

³⁴ Deeg, 40.

³⁵ Nicol, zit. nach Deeg, 40.

Schriftlich-Literale, sondern das Mündlich-Orale. Daher Luthers Verweis auf die ‚Straße‘ als notwendigen Ort für die Erkundung der Sprache.³⁶

Diese Bedeutung des gehörten Bibeltexts bestätigt eine Erfahrung der Arbeitsgruppe Perikopenrevision. Hier wurde viel diskutiert über Textabgrenzungen und darüber, ob ein Text überhaupt aufgenommen werden soll. „Und gelegentlich fordert dann jemand ein, man müsse diesen Text aber nun *hören*, um zu entscheiden, ob er ein Lesetext werden soll oder ein Text, der nur dann gelesen wird, wenn auch über ihn gepredigt wird, [...] oder ganz aus dem Text-Pool genommen werden soll. Jemand liest – und nicht selten ist es dann so, dass es auf einmal völlig klar ist, wie mit diesem Text zu verfahren ist.“³⁷ Die Lutherbibel kann zu Recht als Vorlesebibel bezeichnet werden.³⁸

Zum Kriterium der Verständlichkeit ist zu beachten, dass Sprache sich ständig verändert. „So haben im Lauf der letzten Jahrzehnte einzelne Begriffe ihre Bedeutung gewandelt oder sind aus dem allgemeinen Wortschatz verschwunden. Missverständliche und unverständliche Begriffe der 84er Fassung wurden für die Lutherbibel 2017 behutsam angepasst.“³⁹

In der Praxis der Revisionsarbeit werden oft mehrere Prinzipien zugleich berücksichtigt, wengleich die exegetische Treue gegenüber dem Ausgangstexte und die Treue gegenüber Luther 1545 sich durchaus widersprechen können.⁴⁰ „Darüber hinaus ist festzuhalten, dass es sich bei rund einem Drittel der Änderungen um Korrekturen früherer Revisionen handelt. In vielen Fällen erfolgt dabei eine ‚Rückrevision‘ zur Fassung von 1545, die nicht nur der [sic!] Sprache Martin Luthers authentisch wiedergibt, sondern oftmals auch philologisch exakter ist als die letzten Revisionen.“⁴¹

Die beiden Revisionsprojekte in der Prädikantenarbeit

Prädikantinnen und Prädikanten bereiten ihre Gottesdienste in der Regel mit deutschen Bibeln vor. Von daher ist es sehr wichtig, mit ihnen gemeinsam über die textlichen Veränderungen und deren Hintergründe bzw. Bedeutung ins theologische Gespräch zu treten. Schon eine kleine Änderung kann die Aussage des Textes verschieben. Im Folgenden werden revidierte Bibeltexte vorgestellt, die nach der neuen Perikopenordnung⁴² im Gottesdienst zu Gehör kommen werden.

Luther 2017 lesen und predigen – die Anwendung der Prinzipien bei gottesdienstlichen Texten

A Beispiele für exegetische Texttreue gegenüber dem Ausgangstext / Genauigkeit

Grund der Revision: genauere Übersetzung

Ps 84,2-13 = Predigttext an Kirchweih (neue Perikope)

V 11b: Ich will lieber die Tür hüten in meines Gottes Hause als wohnen in den Zelten der Frevler (bisher: in der Gottlosen Hütten).

Aus „Gottlosen“ wurden „Frevler“. Hebr. *rascha* bezeichnet im Hebräischen oft nicht das spezifisch Religiöse, sondern die Art und Weise, wie sich die so bezeichneten Menschen moralisch verhalten. Hier ist also moralisches und nicht religiöses Vergehen gemeint.⁴³

³⁶ Deeg, 40f.

³⁷ A.a.O., 41.

³⁸ A.a.O.

³⁹ Siehe Anm. 8.

⁴⁰ Vgl. Kähler, 9.

⁴¹ Siehe Anm. 8.

⁴² Hierbei orientiere ich mich an: EKD/UEK/VELKD (Hg.), Neuordnung der gottesdienstlichen Texte und Lieder, Textband für die Sitzungen des Präsidiums der UEK, der Kirchenkonferenz der EKD und der Kirchenleitung der VELKD, Juni 2017 (unveröffentlicht).

⁴³ Vgl. Kähler, 10.

Grund der Revision: weitere anti-ke Handschriften berücksichtigt

Mt 6,1-4 = Predigttext am Nikolaustag, I (neuer Gottesdienstanlass, bisher Predigttext am 13.n.Trin., V)

V 1a: Habt aber acht, dass ihr eure Gerechtigkeit (1522: Almosen; 1984: Frömmigkeit) nicht übt vor den Leuten, um von ihnen gesehen zu werden. Luther übersetzte 1522 nach der griechischen Ausgabe des NT, die Erasmus von Rotterdam 1519 ediert hatte, „Almosen“. Seitdem sind aber Tausende antiker Handschriften des NT entdeckt und durch die Forschung ausgewertet worden. Demnach hat ursprünglich der Begriff dikaiosyne (Gerechtigkeit) an dieser Stelle gestanden.⁴⁴

Grund der Revision: inklusive Sprache

Röm 12,1-8 = Predigttext am 1.n.Epiph., III

V 1a: Ich ermahne euch, Brüder und Schwestern (bisher: liebe Brüder), durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr euren Leib hingebt als ein Opfer. Die Revision trägt hier „dem gewandelten Sprachempfinden von heute Rechnung. [...] Paulus und die anderen Briefe des Neuen Testaments reden die Gemeinden mit adelphoi – ‚liebe Brüder‘ an. Im Griechischen zur Zeit des Neuen Testaments klangen die Anreden adelphoi und adelphai (Schwestern) wohl so ähnlich, dass sie kaum zu unterscheiden waren. Deswegen spricht die Revision 2017 dort, wo ganze Gemeinden gemeint sind, die eindeutig Frauen und Männer umfassen, – in der biblischen Reihenfolge – von ‚Brüdern und Schwestern.‘⁴⁵

Grund der Revision: Gefahr des Antijudaismus tilgen

Röm 11,1-2a = weiterer Text am 27. Januar, Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus (= neuer Gottesdienstanlass)

redaktionelle Überschrift zu Röm 11,1-10: Gott hat sein Volk nicht verstoßen (aus Röm 11,2a); bisher: Nicht ganz Israel ist verstockt.

Röm 11,1-2a wird am 27. Januar, Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus, als weiterer Text genannt. Er ist nicht im Perikopenbuch abgedruckt. Man schlägt ihn also auf alle Fälle in der eigenen Bibel nach – und liest jetzt eine Überschrift, deren „antijudaistische Züge“⁴⁶ weggefallen sind.

Grund der Revision: anregende Verfremdung

Jes 6,1-8(9-13) = Predigttext an Trinitatis, V

V 10a: Verfette (bisher: verstocke) das Herz dieses Volks.

Luther hatte 1545 das Hiphil von hebr. schaman mit „verstocke“ übersetzt. „Verfette“ ist jedoch textnäher und bildlich stärker.⁴⁷

Grund der Revision: Wiederbelebung des Konjunktivs

Joh 11,1(2)3.17-27(28-38a)38b-45 = Predigttext am 16.n.Trin., I

V 25: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbe (bisher: auch wenn er stirbt).

Dies ist eine Rückkehr zu Luthers textgenauem Konjunktiv (griech.: apothanä) von 1545. Luther wagt es, durch den Konjunktiv die Tatsächlichkeit des Todes in Frage zu stellen. Diese Pointe war zwischenzeitlich verloren gegangen.⁴⁸

Grund der Revision: frauengerechte Sprache

1. Mose 2,4b-9(10-14)15(18-25) = Predigttext am 15.n.Trin., II (bisher 2,4b-9(10-14)15, VI)

V 18: Ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht (bisher: Ich will ihm eine Gehilfin machen, die um ihn sei).

„Eine starke Veränderung hat in der Gegenwart der Blick auf die Rollen der Geschlechter

⁴⁴ A.a.O., 17.

⁴⁵ A.a.O., 18.

⁴⁶ A.a.O., 19.

⁴⁷ Deeg, 54f.

⁴⁸ Levin, 195.

erfahren.“ Die wörtliche Übersetzung von V 18 lautet: „Ich will ihm eine Hilfe schaffen als sein Gegenüber (d.h. die zu ihm passt).“⁴⁹

B Beispiele für Treue gegenüber Luthers Text von 1545, Wiederherstellen von originalem „Lutherklang“

*Grund der Revision: Wiederbelebung des veralteten Genitivobjekts*⁵⁰

1.Kor 13,1-13 = Predigttext an Estomihi, V
V 1: Wenn ich mit Menschen- und mit Engeln reden und hätte der Liebe (bisher: die Liebe) nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle.

Seit 1975 war aus der Liebe ein direktes Akkusativobjekt geworden. „Aber kann ich die Liebe in diesem Sinne haben? Kann sie mein Instrument, mein Objekt sein? Es geht doch um die Liebe Gottes. An der kann ich nur partizipieren. Deshalb wurde, obwohl es befremdlich klingt, der Genitivus partitivus wieder eingesetzt wie bei Luther ursprünglich. Man könnte natürlich auch übersetzen: ‚hätte keinen Anteil an der Liebe‘. Aber damit wären die Poesie und der Rhythmus zerstört.“⁵¹

Grund der Revision: Offener Finalsatz

Joh 3,16 = Spruch des Tages an Karfreitag

Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle (bisher: damit alle), die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Bei der Revision der Lutherbibel 1975 war aus dem finalen „dass“ und „auf dass“ sehr oft ein „damit“ geworden. „Damit“ ist ein Wort, das Luther nur im Sinne einer instrumentalen Partikel gebraucht hat: Womit? – Damit! Deshalb wurde jetzt sehr oft an Stellen, wo es um eine offenere Formulierung geht, zu ‚auf dass‘ zurückrevidiert.“ Diese Rückkehr zu einem of-

fenen Finalsatz unterwirft Gottes Liebe keiner Zweckbindung.⁵²

Grund der Revision: rhythmische Prosa von Luthers Originalfassung wiederherstellen, die durch Modernisierungen von 1975/1984 empfindlich gestört war:

Lk 2,1-20 = Predigttext an Christvesper und (neu) an Christnacht

V 3-6: Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher (bisher: jeder) in seine Stadt. Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus (bisher: von) der Stadt Nazareth, in das jüdische (bisher: jüdische) Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass (bisher: weil) er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass (bisher: damit) er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie daselbst (bisher: dort) waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.

Die Revision von 1975 hatte den Duktus der Luthersprache verändert, indem z.B. aus „jeglicher“ „jeder“ wurde. Damit wollte sie den Bibeltext an die heutige Sprache anpassen. Diese Änderungen waren 1984 nur teilweise wieder zurückgenommen worden, was die Lutherbibel 2017 jetzt nachgeholt hat. „Der meistgehörte Bibeltext deutscher Sprache, die Festlegende schlechthin des deutschsprachigen evangelischen Christentum“ hat nun wieder an sprachlicher Qualität und Einheitlichkeit gewonnen.⁵³ „Das ‚jüdische Land‘ wurde [...] hier eingeführt, weil Luther selbst zwar zu Anfang seiner Übersetzungsarbeit für das griechische *ioudaia* tatsächlich ‚jüdisches Land‘ gesagt hat, aber im Laufe seiner Arbeit an den Evangelien, etwa im Johannesevangelium, zu ‚Judäa‘ übergegangen ist. Da das der richtige, auch politisch-topografisch angemessene Begriff ist, wurde er jetzt auch in der Weihnachtsgeschichte eingesetzt.“⁵⁴

⁴⁹ A.a.O., 205.

⁵⁰ Kähler, 10.

⁵¹ A.a.O., 10f.

⁵² A.a.O., 13f; vgl. Levin, 194f.

⁵³ Vgl. Levin, 193f.

⁵⁴ Kähler, 14f.

Grund der Revision: Wörter können verschieden übertragen werden.

Mt 28,16-20 = Predigttext am 6.n.Trin, III

V 19a: Darum gehet hin und lehret (bisher: macht zu Jüngern) alle Völker.

2017 wird wie Luther 1522 übersetzt. „Es ist umstritten, ob dieser Vers zunächst die missionarische Lehre meint oder schon ihren Erfolg beschreibt. Die Fachleute haben sich hier mehrheitlich für die Rückkehr zur vorsichtigeren Formulierung Luthers entschieden. Ob Menschen zu ‚Jüngern‘ also zu Christen werden, nachdem sie die Botschaft gehört haben, ist letztlich kein menschliches Werk, sondern bleibt eine Wirkung des Heiligen Geistes.“⁵⁵

Grund der Revision: Rückkehr zu Luther 1545

Mt 14,22-33 = Predigttext am 4. So. vor der Passionszeit, IV

V 25f: Aber in der vierten Nachtwache kam Jesus zu ihnen und ging auf dem Meer (bisher: See). Und da ihn die Jünger sahen auf dem Meer (bisher: See) gehen, erschrakten sie und riefen: Es ist ein Gespenst!

Mit der Übersetzung von griech. thalassa mit „Meer“ reiht sich diese Perikope in die Konsonanz des Sonntags ein: Auch in anderen Texten dieses Sonntags ist vom Meer die Rede: Ps 107 (Gottes Wunder im Meer), Evangelium des Sonntags, Mk 4,35-41 (Sturmstillung), weitere Predigttexte: Jes 51,9-16 (Bezug zur Schilfmeerrettung); Gen 8,1-12 (Ende der Sintflut).

Grund der Revision: Rückkehr zu kerniger Luthersprache

Lk 3,(1-2)3-14(15-17)18(19-20) = Predigttext am 3. Advent, III

V 7b: Ihr Otterngezücht (bisher: Schlangenbrut) wer hat euch gewiss gemacht, dass ihr dem künftigen Zorn entrinnen werdet?

„Im Verlauf der letzten Überarbeitungen wurden vielfach ohne inhaltliche Notwendigkeit sprachliche Modernisierungen vorgenommen,

die die kernige Sprache des Reformators verstellen.“⁵⁶

C Beispiele für liturgische Verwendbarkeit und Verständlichkeit

Grund der Revision: Rhythmik des Textes im Druckbild kenntlich machen

Eph 1,3-14 = Predigttext an Trinitatis, VI (bisher: IV)

stichische Anordnung (bisher: Fließtext)
Durch das veränderte Druckbild „wird die Doxologie (‚Gelobt sei Gott...‘; [...]) schon im Druckbild aus dem üblichen Fließtext herausgehoben. Es entsteht ein Rhythmus, der Pausen und Akzente ermöglicht.“⁵⁷ Dadurch ergibt sich eine erhöhte Prädikabilität. Ein „schwieriger“ Episteltext kann auch in der neuen Perikopenordnung beibehalten werden, weil er jetzt leichter zu erfassen ist.

Grund der Revision: bessere Verständlichkeit

Jes 52,13-15;53,1-12 = Predigttext an Karfreitag, III (bisher VI mit 52,13-15 als Klammerversen)

52,14-15a: Wie sich viele über ihn entsetzten – so entstellte sah er aus, nicht mehr wie ein Mensch und seine Gestalt nicht wie die der Menschenkinder – (bisher: weil seine Gestalt hässlicher war als die anderer Leute und sein Aussehen als das der Menschenkinder), so wird er viele Völker in Staunen versetzen (bisher: so wird er viele Heiden besprengen), dass auch Könige ihren Mund vor ihm zuhalten.

„Deutlich arbeitet die ‚Durchsicht Lutherbibel‘ dem Leseverstehen etwa auch in Jes 52,13-15 zu – einem Teil des sogenannten vierten Gottesknechtsliedes, schon traditionell [...] dem Karfreitag zugeordnet. Die[se] drei Verse [...] waren bislang geklammert – d.h. : Sie sollten für die Lesung in aller Regel keine Beachtung finden, aber ggf. für die Predigt mitbedacht werden. Der

⁵⁵ A.a.O., 18.

⁵⁶ Siehe Anm. 8.

⁵⁷ Deeg, 46.

Grund liegt vor allem in der schwer verständlichen (sich jedenfalls dem Hörverstehen kaum erschließenden) Sprachgestalt der Verse 14 und 15. [...] ‚Hässlich‘ [wird] in unseren Ohren eher als ästhetische Kategorie verstanden, denn als ‚hassenswert‘, ‚verhasst‘. Ganz im Sinne Luthers, der vom Hörverständnis ausgeht und daraufhin seine Übersetzung gestaltet, wird also auch hier das gegenwärtige Verstehen zur Grundlage einer klaren und zugleich erschütternden Übersetzung: ‚[...] so entstellte sah er aus, nicht mehr wie ein Mensch.‘⁵⁸ In V 15 wird gemäß der Septuaginta verändert.⁵⁹

So lässt sich der Text beim Hören gut aufnehmen. Im neuen Perikopenmodell werden die Verse 13-15 nicht mehr geklammert.

Grund der Revision: Wortstellung und Satzton

Jer 29,1.4-7(8-9)10-14 = Predigttext am 21.n.Trin, II

V 7: Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe wegführen lassen, und betet für sie zum HERRN; denn wenn`s ihr wohlgeht, so geht`s euch auch (bisher: auch euch) wohl.

Hier kommt zugleich auch Prinzip B zur Geltung, indem zu Luther 1545 zurückgekehrt wird. „Für Luther lag der Ton auf dem Wohlergehen; die spätere Fassung betont, dass das Eintreten für öffentliche Wohlfahrt auch dem Eigennutz dient.“⁶⁰

Grund der Revision: bessere Verständlichkeit und Antijudaismusgefahr

Offb 3,7-13 = Predigttext am 2. Advent, VI

V 9: Versammlung (bisher: Synagoge) des Satans
„Der Begriff ‚Synagoge des Satans‘ ist hoch problematisch, verbindet die Versammlung der Juden mit dem Wort ‚Satan‘, weckt gerade in Deutschland Assoziationen, die in viele Richtungen führen, aber wohl nicht an den Punkt, an den der Autor der Offenbarung denkt. Das Erstaunliche ist, dass es in der Lutherbibel erst seit 1984 ‚Synagoge des Satans‘ heißt, vorher war hier (seit Luther) von ‚des Satans Schule‘ die Rede. Wobei freilich der Begriff ‚Schule‘ in Luthers Zeit eindeutig ‚Synagoge‘ bezeichnete.“⁶¹

Resümee

Die drei genannten Prinzipien der Lutherbibelrevision 2017 verändern in theologisch bedeutsamer Weise die Bibeltexte, die der Predigt zugrunde liegen bzw. im Gottesdienst zu Gehör kommen. Sie wirken sich insbesondere auf die Überprüfung der bisherigen Texte auf Lektionalität und Prädikabilität aus.

Es lohnt sich, alle, die Gottesdienste vorbereiten, gestalten und mit dem deutschen Bibeltext arbeiten, auf die Änderungen hinzuweisen und sie mit ihnen zu diskutieren. Sie sollen ermutigt werden, ihrer theologischen Arbeit den neuen Lutherbibeltext zugrunde zu legen. Denn jede Änderung ist bedeutsam.

⁵⁸ A.a.O., 48f.

⁵⁹ A.a.O., 49; vgl. Hannelore Jahr (Hg.), „... und hätte der Liebe nicht“. Die Revision und Neugestaltung der Lutherbibel zum Jubiläumsjahr 2017: 500 Jahre Reformation, Stuttgart 2016, 44.

⁶⁰ Levin, 195.

⁶¹ Deeg, 50 – mit dortiger Anmerkung 18.